

Oliver*Phönix*

Unerfüllte Erwartungen

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Textauszug: "James war drauf und dran aufzustehen und nach vorne zu gehen. Er würde den Sprechenden Hut auffordern seine Entscheidung zu ändern, denn er hatte einen schrecklichen Fehler gemacht." - Albus' Häusereinteilung aus James' Sicht.

Vorwort

Disclaimer: Die Charaktere, Orte etc. gehören selbstverständlich nicht mir, sondern J.K. Rowling und ich leihe sie mir nur für diese FF aus.

Eine Ausnahme sind Cecilia Edgecombe, Sylvia Davies und Colin. Diese Charaktere sind meiner Fantasie entsprungen und daher liegen die Rechte an ihnen bei mir.

Hallo!

Freut mich, dass ihr in meine Geschichte reinschaut. Das ist mein Beitrag zum *Harry Potter Geschichten-Kalender 2015* auf fanfiktion.de, aber ich wollte ihn auch hier veröffentlichen.

Viel Spaß beim Lesen, wünscht euch, Nati

Inhaltsverzeichnis

1. Unerfüllte Erwartungen

Unerfüllte Erwartungen

James unterdrückte ein Seufzen als er seinen Blick zum wiederholten Mal durch die Große Halle schweifen ließ. Vor wenigen Minuten erst war er durch das große Eingangsportal gegangen und sobald er einen Fuß in die Eingangshalle gesetzt hatte, war es als wäre er nie weg gewesen. Er war endlich wieder in Hogwarts, bei seinen Freunden. Endlich konnte er der Quidditch-Mannschaft von Gryffindor beitreten. Es war wirklich eine Qual gewesen, nur auf den Zuschauerrängen zu sitzen und zusehen zu müssen, wo er doch so gerne selbst gespielt hätte. Vielleicht würde er sogar einen von den Geheimgängen finden von denen sein Onkel George ihm erzählt hatte, ganz im Vertrauen natürlich. Die Karte des Rumtreibers würde dabei sicherlich sehr hilfreich sein. Bei diesem Gedanken huschte ein kurzes Grinsen, über James' Gesicht, aber das beklemmte Gefühl, welches er gespürt hatte seitdem er in eine der Kutschen, die sie zum Schloss hochbrachten, gestiegen war, blieb.

Sein Magen verkrampfte sich schmerzhaft, als sein Blick unwillkürlich an den großen Flügeltüren hängen blieb. Noch waren sie geschlossen. Aber sie konnten sich jeden Moment öffnen und dann würde Professor Longbottom eine Schar Erstklässler hereinführen. Unter ihnen auch sein kleiner Bruder.

Auch wenn James Albus immer damit geärgert hatte, dass er möglicherweise nach Slytherin kommen könnte, so war er insgeheim immer felsenfest davon überzeugt, dass Albus mit Sicherheit ein Gryffindor werden würde. Jetzt kamen ihm jedoch Zweifel. Was wenn der Sprechende Hut seinen Bruder in ein anderes Haus schicken würde? Was wenn er ihn tatsächlich nach Slytherin schicken würde?

Nein das war absolut unmöglich! Albus passte nicht nach Slytherin. Albus gehörte nicht nach Slytherin. Albus WAR kein Slytherin. Sein kleiner Bruder, würde ein Löwe werden, so wie er selbst. Diesen Gedanken wiederholte James immer und immer wieder, aber eine kleine Stimme in seinem Hinterkopf flüsterte, dass er sich nicht so sicher sein sollte.

„Hey, wenn du so weitermachst, starrst du noch Löcher in die Tür“, hörte er eine belustigte Stimme neben sich. James wäre beinahe zusammengezuckt, doch dann lächelte er und wandte sich dem Mädchen zu. „Ich weiß gar nicht was du meinst“, sagte er grinsend und wandte seinen Blick schnell von den großen Flügeltüren ab.

„Es scheint fast so, als könntest du die Häuserauswahl kaum erwarten“, schlussfolgerte das Mädchen, Sylvia Davies, mit einem Lächeln.

„Ist ja auch kein Wunder“, warf ein Junge mit rotbraunen Haaren, der neben Sylvia saß, ein. „Dieses Jahr kommt doch dein Bruder nach Hogwarts oder?“, fuhr er auf Sylvias fragenden Blick hin fort, doch es klang eher nach einer Feststellung als nach einer Frage, trotzdem nickte James.

Er sah wieder auf die Tür der großen Halle und so entging ihm, dass Sylvia und der Junge einen besorgten Blick austauschten. Er wusste, dass er sich nicht wie er selbst verhielt. Normalerweise würde er sich darüber beklagen, dass es viel zu lang dauerte bis endlich das Festessen begann oder er würde mit Sylvia über das letzte Quidditch-Spiel der *Chudley Cannons* gegen die *Falmouth Falcons* diskutieren. Heute jedoch war ihm nicht danach zumute und er fühlte sich mit jeder verstreichenden Minute elender. Bei dem Gedanken an das bevorstehende Essen wurde ihm sogar richtig übel und er schluckte schwer. Nicht einmal bei seiner eigenen Häusereinteilung war er so nervös gewesen oder zumindest konnte er sich nicht daran erinnern. Wieder warf er einen Blick zur Tür. Wenn diese sich nicht bald öffnen würde, dann würde er noch wahnsinnig werden.

„Bist du sicher, dass es dir gut geht? Du siehst ziemlich blass aus?“. Mit diesen Worten wurde er aus seinen Gedanken gerissen und als er aufsaß blickte er in Sylvias besorgtes Gesicht. James versuchte zu lächeln, doch es wollte ihm nicht so Recht gelingen, also sagte er nur: „Ja alles okay, Colin“. Dieser wirkte nicht so wirklich überzeugt, aber Sylvia sah ihn nur kurz an und James glaubte zu hören wie sie etwas murmelte, dass sich wie 'Lass gut sein' anhörte. Colin nickte, wandte sich dann aber nochmal an James. „Ich meinte nur, dass es nicht verwunderlich wäre, wenn du dir wegen deinem Bruder Sorgen machst. Schließlich könnte es gut sein-“

In diesem Moment öffneten sich endlich die Türen der großen Halle und so blieb es James erspart zu hören wie Colin seine schlimmsten Befürchtungen aussprach.

Die Gruppe von Erstklässlern, mit Professor Longbottom an der Spitze, betrat nun die Halle und James versuchte so unauffällig wie möglich einen Blick auf Albus zu erhaschen.

Viel zu schnell, wie James fand, war die Gruppe dann auch schon vorne am Lehrertisch angekommen, wo sie alle zögernd stehen blieben. In der großen Halle wurde es plötzlich mucksmäuschenstill.

Professor Longbottom trat nach vorne neben den dreibeinigen Stuhl und entrollte ein langes Blatt Pergament.

James spürte wie sein Herz zu rasen begann. Jetzt war es soweit. Noch einmal huschte sein Blick über die Erstklässler und er glaubte Rose' flammendroten Haarschopf gesehen zu haben.

Professor Longbottom räusperte sich und begann die Namen vorzulesen. „Abercrombie Sarah“.

Ein kleines, aber keineswegs zierliches Mädchen trat vor. Mit selbstbewussten Schritten ging sie zu dem dreibeinigen Stuhl und setzte sich. Der schwarze Hut wurde ihr aufgesetzt und keine zwei Sekunden später hallte ein lautes „RAVENCLAW!“; durch die Halle. Der Ravenclawtisch spendete tosenden Applaus und auch die Schüler der anderen Haustische klatschten, als Sarah glücklich zu ihrem Haustisch rannte.

Der nächste Name wurde aufgerufen, dieses Mal war es ein Junge und er wurde ein Gryffindor. James klatschte genauso begeistert, wie seine Mitschüler und die Anspannung fiel ein wenig von ihm ab. Es würde nicht mehr lange dauern und Albus würde ebenfalls hier am Tisch sitzen. James grinste und konnte es plötzlich gar nicht mehr erwarten bis endlich der Name seines Bruders aufgerufen wurde.

Nach einer halben Ewigkeit wie es ihm vorkam war es dann soweit. „Potter Albus!“

Ein Raunen ging daraufhin durch die große Halle, aber James hatte nichts Anderes erwartet. Er selbst hatte es zwar nicht wirklich mitbekommen, aber Fred hatte ihm später erzählt, dass es bei ihm, James, genauso gewesen war, wie auch bei allen anderen Mitgliedern ihrer Familie.

Die Nervosität ergriff unvermittelt wieder Besitz von seinem Körper und James sah nun wie gebannt nach vorne, wo Albus gerade auf dem Stuhl Platz nahm. Der Sprechende Hut wurde ihm aufgesetzt und alles was danach folgte war gespannte Stille. James war sich sicher, dass bestimmt schon über eine Minute vergangen war seitdem Albus den Hut aufhatte und kurz kam ihm der Gedanke, dass sein kleiner Bruder wohl als Hutklemmer in die Geschichte von Hogwarts eingehen würde, aber er konnte den Gedanken nicht beenden.

„SLYTHERIN!“ Für geschlagene zwei Sekunden herrschte Totenstille in der großen Halle. Dann brachen die Slytherins in tosenden Beifall aus. Auch die Ravenclaws, Hufflepuffs und Gryffindors klatschten, wenn auch deutlich verhaltener. James klatschte nicht. Er war wie erstarrt. Er bekam nicht mit wie sein Bruder, über das ganze Gesicht strahlend, zum Slytherintisch rannte und sich dort neben einen blonden Jungen setzte, dem er sogleich freudig die Hand schüttelte.

Ihm war gerade alles egal, denn es durfte einfach nicht wahr sein! Er weigerte sich zu glauben, dass Albus –sein kleiner Bruder- tatsächlich ein Slytherin war. Das konnte nur ein schrecklicher Irrtum sein. James war drauf und dran aufzustehen und nach vorne zu gehen. Er würde den Sprechenden Hut auffordern seine Entscheidung zu ändern, denn er hatte einen schrecklichen Fehler gemacht. Anders war das was eben passiert war nicht zu erklären. Albus konnte –nein er durfte- kein Slytherin sein! Er gehörte nach Gryffindor! Zu den Löwen! Zu ihm!

Plötzlich spürte James eine sanfte Hand auf seinem Arm. Er blickte überrascht auf, aber Sylvia sagte nur: „Deine Cousine ist gleich dran“, ehe sie wieder nach vorne sah. James glaubte so etwas wie Mitgefühl in ihren Augen gesehen zu haben. Er zwang sich wieder nach vorne zu schauen und tatsächlich trat Rose gerade auf den dreibeinigen Stuhl zu. Eine Welle der Angst brach plötzlich über James herein. Er war so sehr damit beschäftigt gewesen sich darum zu sorgen in welches Haus Albus wohl kommen würde, dass er nicht einmal an Rose gedacht hatte. Es war eigentlich unmöglich, dass sie nach Slytherin kommen würde, wenn schon nicht Gryffindor, dann wohl eher Ravenclaw. Aber hatte er bei Albus nicht das gleiche gedacht? Das er unmöglich ein Slytherin sein konnte? Wütend biss James die Zähne zusammen. Bitte nicht Slytherin, dachte er verzweifelt. Alles nur nicht Slytherin! Bitte, schick sie nicht nach Slytherin! Mit jeder Sekunde die verging hämmerte sein Herz lauter und James glaubte schon, dass alle in der großen Halle es hören müssten.

Dem Hut schien es eine immense Freude zu bereiten ihn lange und genüsslich zu foltern. Vielleicht hätte ich letztes Jahr, doch nicht so ungeduldig sein sollen dachte James kurz.

„GRYFFINDOR!“ Augenblicklich brach der Gryffindortisch in tosenden Applaus aus. Einige Schüler standen auf und begannen zu pfeifen und auch James klatschte wie wild. Er klatschte mit solch einer Begeisterung, dass ihm beinahe die Hände schmerzten, aber es kümmerte ihn nicht. Ihm war gerade ein gewaltiger Stein vom Herzen gefallen, trotzdem blieb ein schaler Geschmack in seinem Mund zurück. Er stand ebenfalls auf, als er Rose genau auf sich zu laufen sah und im nächsten Moment lagen sie sich schon in den Armen. James drückte sie fest an sich und er blinzelte heftig um das Brennen in seinen Augen loszuwerden. Als er Rose wieder losließ und ihr ins Gesicht blickte, sah er dort ein glückliches Lächeln, welches aber ihre Augen nicht erreichte. Sie hätte strahlen sollen vor Glück, stattdessen sah sie so zerrissen aus, wie James sich fühlte.

James schluckte hart und lächelte Rose noch einmal an, ehe er Anstalten machte sich wieder auf seinen Platz zu setzen. Als er bemerkte, dass Rose sich nicht rührte blieb er stehen und folgte ihrem Blick hinüber zum Tisch der Slytherins. Albus saß neben dem blonden Jungen, dem er vorhin die Hand geschüttelt hatte und einem hübschen Mädchen mit schwarzen Haaren. Er lachte fröhlich über etwas, dass der Junge gesagt hatte. Und er blickte nicht zu ihnen herüber. James fragte sich, ob er zu ihnen gesehen hatte als Rose nach Gryffindor gekommen war. Er spürte wie sich ein furchtbar schweres Gewicht auf seine Brust legte, als er sich zwang den Blick abzuwenden. Er stupste Rose kurz an und dann setzten sie sich gemeinsam an zurück an den Gryffindortisch, wo bereits das Essen erschienen war.

James grinste breit, als er sah wie Rose aus dem Staunen nicht mehr herauskam und Mühe hatte sich zu entscheiden was sie zuerst probieren sollte. Natürlich waren sie leckeres Essen gewohnt, keiner konnte so gut kochen wie Grandma Weasley und Familienfeiern auf denen sie diese Kochkünste immer wieder unter Beweis stellte, gab es wahrlich genug, aber das Essen in Hogwarts war trotzdem etwas Besonderes. Er spürte wie sein Appetit langsam wieder zurück kehrte und begann ebenfalls damit seinen Teller zu füllen.

[illegible]

Als sich schließlich alle beim Nachttisch gütlich getan hatten, verschwanden alle Speisen und kurz darauf auch das blitzblanke Geschirr. Am Lehrertisch erhob sich Professor McGonagall und begann ihre alljährliche Begrüßungsrede, aber James hörte nur mit halbem Ohr zu.

Schneller als erwartet kam die Rede schließlich zum Ende und nachdem Professor McGonagall noch allen eine Gute Nacht gewünscht hatte, machten sich die ersten daran die große Halle zu verlassen. James aber blieb noch kurz sitzen. Er fühlte sich plötzlich unendlich müde und ausgelaugt und konnte es kaum erwarten nach oben in den Gryffindorturm zu kommen. Ein Blick auf Rose verriet ihm, dass auch sie ziemlich erschöpft war, denn sie hatte ihren Kopf auf einer Hand abgestützt und wirkte so als würde sie jeden Moment im Sitzen einschlafen.

„Kommst du, James?“ Colin und Sylvia waren schon einige Schritte vorausgegangen und warteten auf ihn, während die Erstklässler sich in einer ordentlichen Reihe hinter Cecilia Edgecombe, der Vertrauensschülerin von Gryffindor, aufstellten. „Nicht einschlafen, Rosie“, neckte er sie lächelnd, woraufhin sie ihm einen gespielt bösen Blick zuwarf und dann schnell aufstand, um zu den anderen Erstklässlern zu gehen.

James schloss zu Sylvia und Colin auf und gemeinsam verließen die drei die große Halle. An der Tür konnte James, aber nicht umhin noch einen Blick über seine Schulter zu werfen. Er sah Albus der in der Reihe der Slytherins stand, die sich nun auf den Weg hinunter in die Kerker machten. Dabei hätte es ein Turm sein sollen, dachte James bitter.

Gerade als er dachte, dass seine Beine keinen einzigen Schritt mehr machen konnten, erreichte er zusammen mit den anderen das Portrait der Fetten Dame und kletterte in den Gemeinschaftsraum.

Er und Colin wünschten Sylvia eine gute Nacht und diese verschwand im Mädchenschlafsaal. Die beiden Jungs stiegen die Treppe zu ihrem eigenen Schlafsaal hinauf und dort trafen sie auch ihre beiden Zimmergenossen. Die Müdigkeit, die James bis eben noch verspürt hatte war wie weggeblasen und die vier Freunde verbrachten den Rest des Abends damit ihre Sachen auszupacken, sich Erlebnisse aus den Ferien zu erzählen und eine Runde Zauberschnippschnapp zu spielen.

Zum ersten Mal seit der Häuserauswahl fühlte James sich glücklich, zumindest ein bisschen.

Schließlich lagen sie alle in ihren Betten und James war schon kurz davor einzuschlafen als ihm noch etwas einfiel. Er stieg aus dem Bett und öffnete seinen Schrankkoffer. Nachdem er einige Bücher und Kleidungsstücke zur Seite geschoben hatte, fand er endlich wonach er gesucht hatte. Seinen Besen, einen Nimbus 2005. Der Besen war für die Reise natürlich verkleinert worden und war nun gerade einmal so groß, dass er bequem auf James' ausgestreckte Handfläche passte. Gedankenverloren fuhr James mit den Fingern über den kleinen Stiel und die noch winzigeren Borsten. Er hatte seine gesamten Ersparnisse zusammengekratzt, um sich einen Besen kaufen zu können, aber das Geld hatte nicht gereicht. Also hatte er begonnen seiner Grandma, sowie seinen Tanten und Onkeln bei verschiedenen Arbeiten zur Hand zu gehen, damit er sein Taschengeld aufbessern konnte. Wenn er daran dachte wie viel Unkraut er gejätet und wie oft er den Garten vom Fuchsbau hatte entgnomen müssen, tat ihm schon wieder alles weh. Letztendlich machte sich die harte Arbeit jedoch bezahlt und mit einem kleinen Zuschuss von seinem Onkel Charlie, konnte er sich dann endlich seinen langersehten Wunsch erfüllen.

Gähnend verstaute James den Nimbus wieder in seinem Koffer und legte sich zurück ins Bett.

Hoffentlich würden sie morgen nicht so viele Hausaufgaben bekommen, dann hätte er nach dem Unterricht Zeit, hinunter zum Quidditchfeld zu gehen, um noch ein wenig für die Auswahlspiele zu trainieren. Schließlich wollte er seine Aufnahme nicht dem Zufall überlassen. Vielleicht hatte Rose Lust mitzukommen. Mit diesem Gedanken fielen James endlich die Augen zu und er sank in einen tiefen Schlaf.

[illegible]

Am Nachmittag des nächsten Tages erledigte James seine Hausaufgaben in Rekordzeit, was wirklich einem Wunder glich, denn er hatte sich nicht wirklich die Mühe gemacht dem Unterricht zu folgen. Selbst in Verwandlung und Verteidigung gegen die dunklen Künste, seinen beiden Lieblingsfächern war er unkonzentriert und abwesend. Das war seinen Lehrern natürlich nicht entgangen, aber James konnte nichts dagegen tun. Entweder war er mit seinen Gedanken draußen auf dem Quidditchfeld oder bei seinem kleinen Bruder. Er hatte Albus seit dem gestrigen Abend nicht mehr gesehen. Es war ein merkwürdiges Gefühl zu wissen, dass sein Bruder zwar nicht weit weg war, er ihn in nächster Zeit aber trotzdem eher selten zu Gesicht bekommen würde.

James war auf dem Weg hinunter zum Quidditchfeld, er hatte sich die Erlaubnis von Professor Longbottom geholt, um mit den Klatschern trainieren zu dürfen. Er wollte sich für die Position des Jägers bewerben und sein Onkel George hatte im Sommer ein paar neue Ausweichmanöver mit ihm trainiert. Die wollte er noch einmal üben. Colin würde später nachkommen, und ihm als Hüter zur Verfügung stehen. James verstand nicht, warum Colin nicht auch bei den Auswahlspielen teilnehmen wollte, denn er war ein ziemlich guter Hüter. Colin jedoch war was Quidditch anging lieber Zuschauer, als Mitspieler.

[illegible]

James vollführte gerade einen gekonnten Sturzflug, um einem der beiden Klatscher auszuweichen als er eine Bewegung auf den Rängen der Zuschauertribüne wahrnahm. Er brachte den Besen in eine waagrechte Position und sah noch einmal genauer hin. Tatsächlich auf einer der oberen Bänke der Gryffindortribüne saß Rose. Grinsend lehnte James sich nach vorne und begab sich langsam Richtung Boden. Er landete einige Meter von Rose entfernt und ging dann mit hüpfenden Schritten auf sie zu.

„Na, bist du gekommen um Gryffindors neuesten Jäger in Aktion zu sehen?“, fragte er. Rose schüttelte lachend den Kopf, ehe sie sagte: „Du bist doch gar nicht in der Mannschaft“. „Noch“. War alles was James bemerkte, während er seinen Besen vorsichtig neben sich an die Bank lehnte. „Eigentlich bin ich hier, weil Colin mich gebeten hat dir zu sagen, dass er später keine Zeit hat. Er hängt noch über seinen Verwandlungshausaufgaben“. „Oh man“, seufzte James enttäuscht. Colin war wirklich schlecht in Verwandlung, da half auch James gutgemeinte Nachhilfe nichts.

Nachdenklich betrachtete er Rose und ein teuflisches Grinsen schlich sich auf sein Gesicht. „Tja dann bleibt mir wohl nichts Anderes übrig und ich muss mit dir, als Hüter, vorlieb nehmen“. Rose‘ Augen weiteten

sich erschrocken, aber sie fasste sich schnell wieder. „Oh, nein vergiss es, James. Dann spiele ich doch lieber als Treiber, da kann ich dir wenigstens ein paar Klatscher um die Ohren hauen“.

James zuckte daraufhin nur mit den Schultern. „Mir wäre beides Recht“. Rose schüttelte nur verständnislos den Kopf. Die Begeisterung für Quidditch, die fast jeder in ihrer Familie zu haben schien, konnte sie nicht wirklich teilen. Klar sie sah sich gerne einmal ein Spiel an und sie spielte manchmal ein paar Runden mit James, Fred und den anderen im Garten hinterm Fuchsbau, aber mehr auch nicht.

„Na ja, wenn ich ehrlich bin“, begann Rose nach kurzem Zögern. „Bin ich hergekommen, weil ich mit dir reden wollte“. Neugierig hob James den Kopf und bedeutet ihr fortzufahren. „Über Albus“.

Augenblicklich verfinsterte sich seine Miene und er stand abprubt auf. Diese ganze Wut, die sich seit gestern Abend in ihm aufgestaut hatte, wollte in diesem Moment aus ihm herausbrechen, aber er beherrschte sich. „Ja und? Was ist mit Albus?“, wollte er wissen und zwang sich dazu seine Stimme ruhig zu halten. „James, ich möchte nur wissen wie du damit klarkommst, dass-“

„Das was?“, fuhr James dazwischen. „Dass mein kleiner Bruder vom Sprechenden Hut nach Slytherin geschickt wurde. Dass genau das passiert ist, worüber ich monatelang Witze gemacht habe! Verdammt Rose, ich weiß ja, dass ich vielleicht etwas übertrieben habe, aber das war doch nur Spaß. I-Ich wollte ihn damit doch nur aufziehen. Ich wollte nie, dass es wirklich soweit kommt“. Der letzte Satz war nur ein leises Flüstern, aber Rose hatte ihn trotzdem gehört. Sie öffnete den Mund, um etwas zu sagen, aber da redete James schon weiter. „Albus gehört nicht nach Slytherin. Er ist kein Slytherin!“, regte er sich weiter auf. „Ich hab‘ mir immer vorgestellt wie es wäre wenn Al nach Hogwarts kommt. Wir würden im gleichen Haus sein und ich würde ihm alles zeigen und vielleicht würden wir sogar zusammen Quidditch spielen“. Aber dieser Traum war nun vorbei, dachte James bitter. Sie würden beide Quidditch spielen, aber nicht zusammen, sondern gegen einander.

„Was ist, wenn er in Slytherin nicht klarkommt? Wenn er dort-“ „James, jetzt mach aber mal einen Punkt!“, unterbrach ihn Rose. Sie war ebenfalls aufgestanden und sah ihrem Cousin nun direkt in die Augen. „Ich glaube du unterschätzt Al und zwar gewaltig. Du siehst ihn immer nur als deinen kleinen Bruder und ich mache wahrscheinlich das gleiche mit Hugo, aber wir tun ihnen nichts Gutes, wenn wir ihnen dauernd helfen wollen“.

James blinzelte und schaute Rose vollkommen überrascht an. „Wo-Woher... ich meine ich weiß ja, dass du ziemlich schlau bist und so, aber das gerade war fast schon Weise“, stammelte er. Rose grinste ihn daraufhin schwach an. „Meine Mum hat mit mir ein paar Wochen vor dem Schulanfang über Hogwarts geredet und dabei hat sie mir erzählt, dass Dad, während er auf der Schule war, immer im Schatten seiner Brüder stand. Dass er anfangs immer dachte, es wäre nichts Großartiges, wenn er etwas schafft, weil seine Brüder es eh schon vorgemacht hätten und dass seine Brüder ihn immer unterschätzt hätten. Sie haben ihm nichts zugetraut, denn er war ja nur ihr „kleiner Bruder“. Er hat sich ihnen dann nach und nach bewiesen, aber Mum hat gesagt, dass er sich manchmal gewünscht hat, dass er sich ihnen gar nicht erst hätte beweisen müssen, dass er sich gewünscht hat, dass sie ihm auch so einfach mal etwas zugetraut hätten. Ich weiß nicht wie du das siehst, aber ich würde gerne vermeiden, dass Hugo auch einmal so über mich denkt“.

James nickte verstehend. Natürlich wollte er nicht, dass Albus schlecht von ihm dachte, aber da war noch etwas Anderes. Hinter all der Wut, der Enttäuschung und der Sorge, welche die Häusereinteilung in ihm ausgelöst hatte, war da noch ein ständig nagendes Gefühl in seiner Brust, das ihn einfach nicht losließ. Er gestand es sich nicht gerne ein, aber er war eifersüchtig.

Ein humorloses Lachen entkam ihm, als er sich wieder neben Rose setzte. Er zögerte einen kleinen Moment, aber dann brachen die Worte nur so aus ihm heraus. „Es ist kindisch und dumm, ich weiß, aber als Albus nach Slytherin kam, habe ich genau gewusst, dass egal wie wütend und enttäuscht ich darüber bin, unsere Eltern wird es nicht kümmern. Ihnen wird es egal sein, in welchem Haus er ist, solange er sich dort wohl fühlt. Bei meiner Häusereinteilung hatte ich ständig den Gedanken im Hinterkopf wie Mum und Dad wohl reagieren würden, wenn ich nicht nach Gryffindor käme. Ich hatte so eine furchtbare Angst sie zu enttäuschen und auch wenn sie nie etwas dergleichen gesagt haben, habe ich gewusst, dass sie, wenn auch nur im ersten Moment, enttäuscht darüber sein würden, wenn ich in ein anderes Haus käme. Albus braucht sich darüber keine Gedanken machen und das macht mich so...so-“

„Eifersüchtig?“, sprach Rose das Wort aus, welches ihm nicht über die Lippen kommen wollte. „Ja“, nickte

James und schloss beschämt die Augen. Er fühlte sich mies.

„Ich weiß, wie du dich fühlst“, flüsterte sie leise und seine Augen flogen überrascht auf. „Was?“, fragte er ungläubig. Rose vermied es ihn anzusehen als sie fortfuhr. „Nachdem Al ein Slytherin wurde, hatte ich plötzlich panische Angst. Die ganze Zeit über sind mir Dads Worte, dass er mich enterben würde, wenn ich nicht nach Gryffindor komme, nicht aus dem Kopf gegangen. Ich weiß es war nur einer seiner blöden Scherze, aber es kam mir auf einmal so bedrohlich vor. Nie im Leben hätte ich damit gerechnet das Al nach Slytherin kommt und dann ist genau das passiert und alles was ich denken konnte war: Bitte schick mich nach Gryffindor.“ Rose Stimme hatte am Ende einen leicht verzweifelten Ton angenommen und James nahm sie wortlos in den Arm. Wäre Rose nicht so aufgewühlt gewesen hätte er gelacht und ihr erzählt, dass er beinahe dasselbe gedacht hatte, als sie den Sprechenden Hut aufgesetzt bekam.

So, aber sagte er nur: „Ich hab auch Panik bekommen. Ich war noch ziemlich erschrocken wegen Albus und hatte schon Angst, dass du auch nicht nach Gryffindor kommst. Na ja zum Glück ist es anders gekommen“. Bei den letzten Worten drückte er sich kurz an sich und lächelte sie aufmunternd an. Seine Wut war verflogen, geblieben war nur ein eigenartiges Gefühl der Traurigkeit.

„Manchmal frage ich mich woher wir diese Vorurteile haben“, durchbrach Rose das Schweigen und ihre Stimme hatte wieder diesen Tonfall angenommen, der zeigte, dass sie wieder ganz sie selbst war. „Es stimmt schon, dass der Großteil unserer Familie in Gryffindor war, aber unsere Eltern beteuern doch immer, dass es egal ist woher man kommt und als was man geboren wird. Sie sagen immer alle wären gleich und dass sie stolz auf uns wären egal in welches Haus wir kämen und trotzdem hatten wir alle panische Angst vor der Häuserauswahl. Sogar Victoire und Fred“.

James dachte einen langen Moment über alles nach was Rose eben gesagt hatte. Es stimmte seine Eltern, eigentlich seine gesamte Familie hatte ihnen von klein auf beigebracht, dass sie sich nicht von Vorurteilen leiten lassen sollen. Und trotzdem hatten sie alle schon ihre eigenen Vorurteile gegenüber bestimmten Dingen entwickelt, bevor sie überhaupt nach Hogwarts gekommen waren.

„Ich weiß nicht“, antwortete er schließlich. „Wahrscheinlich steckt es einfach in uns drin“. Rose schien nicht wirklich zufrieden mit dieser Antwort zu sein, aber sie wollte die Sache auf sich beruhen lassen, zumindest vorerst.

„Was machen wir jetzt wegen Albus?“, stellte James, die Frage, die sowohl er als auch Rose lieber verdrängt hätten. Rose antwortete nicht sofort. Sie blickte nachdenklich hinunter auf das leere Quidditchfeld. Die Klatscher schwirrten nun, da es niemanden gab, den sie angreifen konnten, ziemlich träge in der Luft umher. James folgte ihrem Blick, aber er verspürte nicht die geringste Lust sich heute noch mal auf seinen Besen zu schwingen und den Klatschern auszuweichen.

„Ich schätze uns bleibt nichts Anderes übrig als die Dinge so zu akzeptieren wie sie nun mal sind“, meinte Rose schließlich. „Und wir sollten wenigstens versuchen uns für Al zu freuen“.

„Mmh“, machte James zustimmend. Es würde schwer werden zu akzeptieren, dass sein Bruder nun ein Slytherin war, aber es würde ihm auch nichts bringen, wenn er sich weiter darüber aufregte. Er würde wirklich versuchen sich für ihn zu freuen und er hoffte, dass Albus in seinem neuen Haus glücklich wurde.

James Blick fiel auf die Kiste mit den Quidditchbällen, die noch unten am Rand des Spielfeldes stand. Er würde sie zurück in den Sportgeräteschuppen bringen müssen, bevor er hoch zum Schloss ging. Mit diesem Gedanken erhob er sich von der Bank Rose tat es ihm gleich.

Einem Impuls folgend zog er sie unvermittelt in seine Arme. Rose erwiderte die Umarmung. Eine Weile standen sie schweigend da, bis Rose die Umarmung löste und James einen Schritt zurücktrat. Das altbekannte Grinsen erschien wieder auf James' Gesicht und Rose lächelte fröhlich zurück. Alles war wieder in Ordnung.

„Ich bring' nur schnell die Kiste mit den Quidditchbällen zurück“, rief er während er sich auf seinen Besen schwang und in die Luft stieg. Doch anstatt direkt hinunter zum Spielfeld zu fliegen drehte er eine Runde um die Tribüne und machte zum Abschluss einen Looping. Er konnte einfach nicht anders, endlich fühlte er sich wieder frei und unbeschwert.

Er beeilte sich die Kiste wieder im Schrank zu verstauen und den Schuppen abzuschließen, bevor er mit geschultertem Besen zum Ausgang des Quidditchfeldes ging, wo Rose auf ihn wartete.

„Und was hast du heute noch vor?“, fragte er mit einem Blick auf den immer dunkler werdenden Himmel.

„Oh ich muss noch meine Hausaufgaben erledigen“, antwortet Rose, was James nur mit einem ungläubigen Blick quittierte. „Mir kannst du nichts vormachen, du hast deine Hausaufgaben doch schon längst erledigt“. „Ich wollte ja auch ein wenig Vorarbeit leisten und mir schon den Unterrichtsstoff der nächsten Woche ansehen“, erwiderte sie leichthin. James konnte ein Schnauben nicht unterdrücken, dabei hatte er so sehr gehofft, dass Rose nicht in die Fußstapfen ihrer Mutter treten würde.

„Aber, wenn ich so darüber nachdenke, könnte ich das natürlich verschieben und dir Gesellschaft leisten. Es sei denn du willst den Geheimgang zum Honigtopf ganz alleine entdecken“.

James blieb wie angewurzelt stehen. „Woher weißt du davon?“. Onkel George hatte nur ihm von diesem Geheimgang erzählt und es waren nur sie alleine im Raum gewesen, da war er sich sicher. Langsam dämmerte es ihm und er fing an zu lachen. „Hast du uns etwa belauscht?“, fragte er immer noch lachend. Rose die ein paar Schritte weiter gegangen war lachte nun ebenfalls und drehte sich zu ihm um. „Natürlich habe ich gelauscht, ich bin eine Weasley“, rief sie grinsend. James erwiderte das Grinsen und ein Gefühl der Vorfreude breitete sich in ihm aus als er das verschmitzte Funkeln in ihren Augen sah.

„Gut. Dann treffen wir uns heute, um Mitternacht im Gemeinschaftsraum“, beschloss James. „Okay. Hast du schon eine Idee wie wir den Geheimgang überhaupt finden sollen?“, fragte Rose neugierig.

„Nein nicht wirklich“, antwortete James mit gespielt gelangweilter Stimme, ehe sein Grinsen, wenn es denn möglich war noch breiter wurde. „Aber ich habe etwas, dass uns dabei helfen wird jeden noch so gut versteckten Geheimgang im Schloss zu finden“, verkündete er geheimnisvoll. In Gedanken war er bereits oben in seinem Schlafsaal, wo die Karte des Rumtreibers sicher verwahrt auf dem Boden seines Koffers lag.